Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 16 (1990)
Heft: 1

Artikel: Geheimnisse aus der Gen-Traumfabrik
Autor: Räber-Schneider, Katka
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-361056

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geheimnisse aus der

Gedanken zum neusten Buch von Renate D. Klein (Hg.)

DAS GESCHÄFT MIT DER HOFFNUNG

Erfahrungen mit der Fortpflanzungsmedizin
Frauen berichten
Orlanda Frauenverlag, Berlin, 320 S., ca. Fr. 36.—

von Katka Räber-Schneider

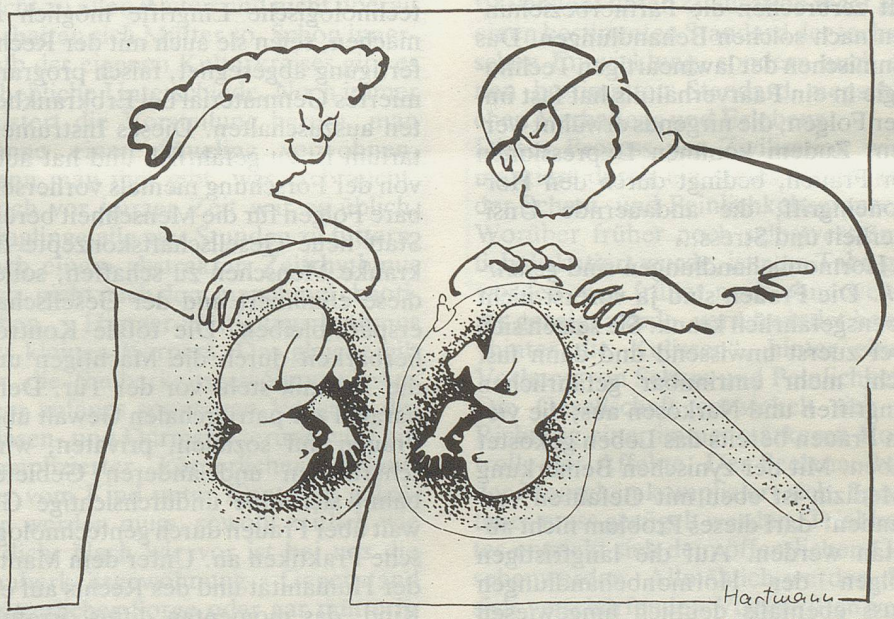
Noch ein Buch zum Thema Reproduktionstechnologie? Diejenigen, die sich schon früher für die politisch gefährliche und rasante Entwicklung der Gen- und Reproduktionstechnologie interessiert und deren Gefahren längst erkannt haben, können ihr Wissen aus mehreren Büchern beziehen, die es unterdessen auf dem Büchermarkt gibt. Aber das sind meistens Fakten aus der Forschung, kritische, wichtige Betrachtungen in Bezug auf die Wirtschaft und den nachweisbaren Stand der Dinge. Frauenberichte aus erster Hand fehlten bis heute.
'Das Geschäft mit der Hoffnung' deckt verschiedene Ansprüche ab. Wie bereits aus dem Titel zu entnehmen ist, wird Hoffnung gehandelt, sie wird zu Forschungszwecken bei Frauen während Jahren genährt. Die Wissenschaftler richten sich im willigen, kooperativen, sogar zum Zahlen und Schmerzen-Ertragen bereiten weiblichen Körper ein Versuchslaboratorium ein. Der patriarchale Wille zur uneingeschränkten Machbarkeit bemächtigt sich der Situation. Und wieder wird die Frau ausgebeutet, denn ihre Lebenskrise, kein Kind im gewünschten Zeitraum auf natürliche Weise bekommen zu können, nützen die Genforscher aus. Sie tun so, als ginge es ihnen in erster Linie um die Behebung der Unfruchtbarkeit dieser Frau.

Tabu der Unfruchtbarkeit

Tausende von Frauen sind infertil. Mit dem Begriff 'unfruchtbar' assoziieren wir oft Negatives wie 'öde, trocken, leer, unbewohnt, fruchtlos oder sogar verschwendet'. Ihre Unfruchtbarkeit erleben viele Frauen als grosse Enttäuschung. Auf der einen Seite streikt ihr eigener Körper, er ist nicht so, wie er sein sollte, er leistet nicht das von ihm Gewünschte. Wut und Ohnmacht ballen sich zur Verzweiflung zusammen, denn auf der anderen Seite stehen die Erwartungen der Gesellschaft, zu denen sogar die Fragen der neugierigen oder wohlmeinenden Freundinnen gezählt werden müssen: "Willst du ein Kind oder willst du keines?"
Es gehört immer noch zum grossen Tabu, in der Öffentlichkeit über den unerfüllten Kinderwunsch oder umgekehrt, über die innere Gewissheit, keine Kinder haben zu wollen, zu sprechen. Der Kinderwunsch zum richtigen Zeitpunkt, möglichst im Alter von 25 Jahren, wird von der Wissenschaft als Norm angenommen. Die Tatsache, dass die meisten Frauen zu dem Zeitpunkt gerade beginnen, ihre berufliche Existenz aufzubauen, egal ob bereits in der Praxis oder erst im Studium, sollte sie an ihrem biologischen Ursprungszweck nicht hindern. So möchte es die Gesellschaft. Die Arbeitsplätze wären leichter verfügbar für die gleichaltrigen Männer, die Rollen klarer und die zu befruchtenden weiblichen Eier noch jung. Wer also zu dem Zeitpunkt verhüten möchte, ist selber schuld. Jahrzehntelang galten die Pille und die Spirale als DIE Wundermittel gegen alle sozialen Schwierigkeiten von unerwünschten oder zu frühen Schwangerschaften. Heute

Gen-Traumfabrik

werden die Gefahren und leider oft auch die negativen Konsequenzen dieser Methoden sichtbar.
Die jahrelange Abspeisung des Körpers mit Hormonen und Eisprunghemmern kann unter vielem anderem krebserregend wirken. Spiralen verursachen häufige Eileiter-Entzündungen, die Eileiter verkleben sich, und schon wird wieder eine Frau mehr zum potentiellen Versuchskaninchen in der Kinderwunsch- und Herstellungsmaschinerie. Dass aber auch früher die Ärzte nicht alles wussten, und dies sich nun rächt, wird immer noch zu wenigen Menschen bewusst. Auch heute wissen die Ärzte vieles nicht. Deshalb brauchen sie lebendige Frauen, um auf dem Gebiet der Reproduktionstechnologie den sogenannten Fortschritt zu erzielen. Was soll dieser Fortschritt bringen? Bessere Kontrolle, mehr Machbarkeit, mehr Eingriffsmöglichkeiten und bessere Beherrschung des Lebens?



© Schweizerischer Verband für Frauenrechte und Schweizerische Vereinigung für Straflosigkeit des Schwangerschaftsabbruchs.

Auf der emsigen Wissenschaftsbörse

Renate D. Klein zeigt auch in ihren Vorträgen volles Verständnis für Frauen, deren Kinderwunsch gross ist und unerfüllt bleibt. Sie deutet jedoch darauf hin, dass über andere Möglichkeiten gesprochen werden sollte, diesen Wunsch zu stillen. Wenn der gesellschaftliche Druck nicht so gross wäre, wenn sich auch kinderlose Frauen selbstverständlich als ganze Frauen fühlen könnten, wenn Adoptionspraktiken anders wären, wenn der allgemeine Machbarkeitswahn sich nicht wie ein Virus auf uns alle übertragen würde, wenn wir uns auch mit eigenen Unvollkommenheiten abfinden und neue Wege zum Glücklichsein suchen und finden könnten, statt jede "Anomalie" und jede nicht funktionierende Anlage wieder produktionstüchtig machen zu wollen, dann könnte eine weibliche Alternative dem patriarchalen System mit eigener Kraft entgegen treten.

Betroffenheitsberichte

In diesem Buch berichten Frauen, die sich Kinder wünschen, aber aus den verschiedensten Gründen keine bekommen und sich deshalb von der Fortpflanzungstechnologie helfen lassen. Was diese Frauen berichten, egal ob in der BRD, in Australien oder Israel, das lässt aufhorchen und ruft dazu auf, dieser Entwicklung möglichst schnell ein Ende zu setzen.
1) *Die Erfolgszahlen sind minim.* Nachdem ca. 20% der Embryotransfers gelingen, nisten sich höchstens nur noch 5-10% dieser Embryonen überhaupt ein, und dies nach monate-, oft jahrelangen schmerzhaften Behandlungen unter meist frauenverachtenden Umständen. Vom anfänglichen "Nun zerbrechen Sie sich mal nicht Ihr

Köpfchen..., wir wissen schon, was am besten für Sie ist", bis zum nachfolgenden "Arztfrauen machen einem nichts als Ärger. – Sie wollen doch ein Kind, oder? Wenn ja, dann sollten Sie Ihren Job aufgeben, aufhören, uns Schwierigkeiten zu machen und kooperieren."

Nachdem die Frau in den Sog der medizinischen Maschinerie geraten ist, wohlgemerkt ohne lebensbedrohlich krank zu sein, wird sie hin- und hergerissen zwischen Hoffnung, Schmerz, Unsicherheit, zwanghafter Verbissenheit, alles nur auf den Kinderwunsch zu konzentrieren, dem Willen des Arztes zu gehorchen, da er ja schon so viel von seiner Zeit und Energie in sie investiert hat... Die Fortpflanzungsmedizin ist deutlich nicht erfolgreich, wenn die Zahl der Geburten von In-vitro-Fertilisations-Babies (IVF) verglichen wird mit der Anzahl sich zur Verfügung stellender Frauen. Zudem werden die durch IVF erfolgreich beginnenden Schwangerschaften durch einen hohen Prozentsatz an Fehl-, Früh- oder Mehrlingsgeburten gefährdet.

2) Die Behandlungen führen praktisch immer zu einer *unmenschlichen psychischen und physischen Belastung.* Oft zerbrechen die Partnerbeziehungen nach solchen Behandlungen. Das Einmischen der lawineartigen Technologie in ein Paarverhältnis hat fast immer Folgen, die nirgends erwähnt werden. Zudem kommen Depressionen der Frauen, bedingt durch den Hormoneingriff, die andauernde Unsicherheit und Stress...

3) Hormonbehandlungen sind *gefährlich.* Die Frauen sind ja vorerst nicht lebensgefährlich krank. Sie setzen sich aber zuerst unwissend und dann fast nicht mehr entrinnbar gefährlichen Eingriffen und Narkosen aus, die vielen Frauen bereits das Leben gekostet haben. Mit der zynischen Bemerkung "Medizin ist eben mit Gefahren verbunden" darf dieses Problem nicht abgetan werden. Auf die langfristigen Folgen der Hormonbehandlungen muss ebenfalls deutlich hingewiesen werden, auch wenn der momentane Kinderwunsch meist diesen Aspekt unwichtig erscheinen lässt.

4) Sehr eindrücklich wird in diesem Buch auch auf die *politischen Folgen* der IVF hingewiesen. Der Übergang von Unfruchtbarkeitsbehandlungen in westlich orientierten Ländern zur Fruchtbarkeitsdämmung in sog. "südlichen" Ländern wird immer fliessender. Die gleichen Technologien können an Millionen von Frauen in Asien, Afrika, Südamerika, China oder UdSSR zur Kontrolle der Fortpflanzung eingesetzt werden. Die Deutsche Soziologin Maria Mies meint: "Der Mythos von der Überbevölkerung in den armen Ländern dient als Rechtfertigung für die Entwicklung immer neuer Anti-Fruchtbarkeitstechnologien." Im Namen der Menschlichkeit sollen nur die "richtigen" Frauen ein Kind bekommen, je nach der sozio-ökonomischen Lage des Landes. Zudem bekommen Forscher durch die Möglichkeit der Geschlechtsbestimmung ein zu gefährliches Instrument der Macht.

Wissen als Widerstandsbeginn

Der Widerstand und das Wissen aller Frauen zu diesem Thema muss bei aller Komplexität wachsen. Es sollten noch mehr Betroffenengruppen entstehen, in denen Frauen ihre Erfahrungen zum Thema austauschen und sich stützen und stärken können. Überall auf der Welt beginnen sich feministische Gruppen zu bilden, die Widerstand gegen die Gen- und Reproduktionstechnologie leisten wollen. Dieses Buch öffnet die Augen, spricht an in einer verständlichen Sprache – und zeigt neue Wege, neue Perspektiven.

Wir dürfen der Forschung nicht unsere Körper zur Verfügung stellen, um gentechnologische Eingriffe möglich zu machen, seien sie auch mit der Rechtfertigung abgesegnet, falsch programmiertes Genmaterial bei Erbkrankheiten auszuschalten. Dieses Instrumentarium ist zu gefährlich und hat auch von der Forschung niemals vorhersehbare Folgen für die Menschheit bereit. Statt neue Gesellschaftskonzepte für kranke Menschen zu schaffen, sollen diese eliminiert und der Gesellschaft erspart bleiben. Die totale Kontrollierbarkeit durch die Mächtigen und die Technik steht vor der Tür. Denn parallel zur patriarchalen Gewalt über Frauen auf sozialen, privaten, wirtschaftlichen und anderen Gebieten bahnt sich eine undurchsichtige Gewalt über Frauen durch gentechnologische Praktiken an. Unter dem Mantel der Humanität und des Rechts auf ein Kind, das momentan diffus, irreführend und verschleiernd mit der Formulierung "Recht auf den Kinderwunsch" gesetzlich verankert werden soll, versuchen die Technokraten wieder einmal die Laienwelt zu verwirren und zu überzeugen. Von Frauen und ihrem jahrelangen Leidensweg der IVF spricht niemand mehr, denn der Versuch und nicht die Frau steht im Mittelpunkt. Die Medizin hat die Grenzen des Zulässigen längst überschritten. Die Forscher leben meist in der naiven Vorstellung, Gutes zu tun, ohne die vielschichtige Verantwortung für die Folgen ihres Tuns zu überdenken oder nur schon wahrzunehmen. Im Namen des Fortschritts und der Nächstenliebe versuchen diese Forscher den Frauen das einzige weibliche Monopol des Lebenschenkens zu entreissen. Auch hier möchten Männer tonangebend sein, auch hier alles im Griff haben.

Es war sehr wichtig, dass Renate Kleins mündliche, kompetente Ausführungen in Basel nicht durch das männliche "aber" und technische Argumente unterbrochen wurden. Denn gerade diese gutverständliche, umgangssprachliche, sicher als weiblich zu bezeichnende Argumentation auf allen Ebenen, belegt durch das grosse Hintergrundwissen der diplomierten Biologin und promovierten Frauenforscherin, konnte einen menschlichen, verständnisvollen Dialog auch mit betroffenen Frauen ermöglichen, sowohl im Buch wie auch im Auditorium. ●

gelesen

KASSANDRA-RUFE (KOLUMNEN)

Riurs Verlag, U. Eggli, Wangenstr. 27, 3018 Bern, 79 S., Fr. 10.—

krs. All diese kurzen, scharfsichtigen, persönlichen Geschichten sind in den letzten Jahren als Kolumnen im Berner 'Bund' erschienen. Der pointierte journalistische Blickwinkel soll auch einer breiten Leserschaft ermöglichen, ihre Gedanken auf bisher ungeahnten Alltagspfaden spazieren zu lassen. Feministisch und behutsam öffnet da Ursula Eggli kleine Guckfensterchen, die eine weibliche Sichtweise ermöglichen, ohne die guten Bürgerinnen und Bürger mit emanzipatorischen Reizwörtern zu verscheuchen. Liebevoll und doch eindeutig weist die Autorin auf Missstände, auf Vernachlässigungen, auf Vergessenes und Erfreuliches. Obwohl die Gedanken zunächst an damalige Tagesaktualitäten gebunden waren, bleiben sie auch heute noch gültig. Die unheilverkündenden Warnungen dieser Kassandra tun nicht weh, sie deuten aber auf gedankliche Umleitungen und Abkürzungen. "Können Sie sich Mona Lisa im Rollstuhl vorstellen?" habe ich mit Vergnügen gelesen und warte seitdem auf die angesprochenen Rollstuhl-Artisten im Zirkus. Warum nicht mal ein kleines Büchlein statt der kostbar verpackten Mitbringsel?